



MINISTERIUM FÜR EIN LEBENSWERTES ÖSTERREICH

bmlfuw.gv.at

12 GUTE GRÜNDE FÜR LOKALE AGENDA 21

MIT UNTERSTÜTZUNG VON BUND UND EUROPÄISCHER UNION



MINISTERIUM
FÜR EIN
LEBENSWERTES
ÖSTERREICH



LE 14-20

Entwicklung für den Ländlichen Raum

Europäischer
Landwirtschaftsfonds für
die Entwicklung des
ländlichen Raumes
Hier investiert Europa in
die ländlichen Gebiete





Medieninhaber und Herausgeber:
BUNDESMINISTERIUM FÜR LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT,
UMWELT UND WASSERWIRTSCHAFT

Stubenring 1, 1010 Wien

bmlfuw.gvat

Text und Redaktion:

Martina Schmalnauer-Giljum, Umweltbundesamt, Nachhaltige Entwicklung und BMLFUW/ Abteilung I/3: Umweltförderpolitik, Nachhaltigkeit, Biodiversität; www.nachhaltigkeit.at/la21

Bildnachweis:

Martina Schmalnauer-Giljum (S. 1, 13), BMLFUW/Alexander Haiden (S. 4), UN-Sustainable Development Goals (SDGs) (S. 6 und bei allen Praxisbeispielen), BMLFUW (S. 7), Agenda Favoriten (S. 9), Petra Spiola (S. 9), Welschlauf/Schiffer-Symbol (S. 11), Brigitte Resch (S. 11), Marktgemeinde Oed-Oehling (S. 13), BMLFUW/fotolia.com (S. 15), Gemeinde Innerbraz (S. 15), Gernot Wührleitner/FC Scharnstein (S. 17), Tips/Daniela Tóth (S. 17), Plusregion (S. 19), foto.neuhofer.net (S. 19), TVB-Ilmitz/steve.haider.com (S. 21), Bgm. Alois Wegleitner (S. 21), Stadt Innsbruck/Sulaiman (S. 23), Fotowerk Aichner (S. 23), Liette Clees/Agenda Josefstadt (S. 25), Rudolf Laesser (S. 25), Weinvierteldraisine (S. 27), Bgm. Leopold Rötzer (S. 27), Marion Amort (S. 29), comm.ag (S. 29), Braunau21 Agendabüro (S. 31), HCH-Fotopress (S. 31), Bundesländer: Burgenland, Kärnten, Niederösterreich, Oberösterreich, Salzburg, Steiermark, Tirol, Vorarlberg und Verein Lokale Agenda 21 in Wien (S. 32-33)
Die Bevölkerungszahlen der Kommunen beziehen sich auf den Stichtag 01.01.2016 (Statistik Austria).

Gestaltungskonzept: WIEN NORD Werbeagentur

Grafik: Raphael Van Loo

Alle Rechte vorbehalten.

Wien, August 2017



Original wurde gedruckt von:

Zentrale Kopierstelle des BMLFUW,

UW-Nr. 907, nach der Richtlinie

„Druckerzeugnisse“ des Österreichischen
Umweltzeichens.

INHALT

- 4 VORWORT MINISTER
- 5 EINLEITUNG LOKALE AGENDA 21 IN ÖSTERREICH
- 8 WIEN FAVORITEN: RAUM FÜR MÄDCHEN
- 10 GEMEINDE WIES: BETEILIGUNG NACH GEMEINDE-
ZUSAMMENLEGUNG
- 12 GEMEINDE OED-OEHLING: ORTE ZUM WOHLFÜHLEN SCHAFFEN
- 14 GEMEINDE INNERBRAZ: SOZIALEN FRIEDEN ERHALTEN
- 16 MARKTGEMEINDE SCHARNSTEIN: REGIONALE WERTSCHÖPFUNG
SICHERN
- 18 PLUSREGION IM SALZBURGER FLACHGAU: COWORKING
- 20 GEMEINDE ILLMITZ: ORTE GESTALTEN
- 22 STADTTEIL INNSBRUCK MÜHLAU: BÜRGERINNENRAT
- 24 WIEN JOSEFSTADT: DIGITALE BETEILIGUNG
- 26 GEMEINDE NIEDERLEIS: GESUNDHEIT FÖRDERN
- 28 GEMEINDE KEMATEN: EIN GARTEN FÜR GENERATIONEN
- 30 BRAUNAU AM INN: JUGEND GESTALTET MIT
- 32 ANSPRECHPERSONEN ZUR LOKALEN AGENDA 21 IN ÖSTERREICH

VORWORT MINISTER

DIE LOKALE AGENDA 21 blickt auf eine rund 20 Jahre lange Erfolgsgeschichte zurück. Bislang wurden rund 480 Prozesse in Gemeinden, Regionen und Bezirken durchgeführt, die von den Bundesländern und vom Bund sowie seit zehn Jahren auch über das Förderprogramm zur Ländlichen Entwicklung nachhaltig unterstützt werden.

Es ist mir ein persönliches Anliegen, dass Österreich auch auf globaler Ebene Verantwortung übernimmt. Darum orientieren wir uns an den Zielvorgaben der Agenda 2030 der Vereinten Nationen – am neuen, weltweiten Nachhaltigkeitsprogramm. Im Zentrum stehen Umwelt-, Klimaschutz- und Ressourcenthemen sowie die Entwicklung der Städte und der ländlichen Räume.

In der vorliegenden Publikation haben wir zwölf Gemeindebeispiele exemplarisch herausgegriffen, die als Prozess des Monats auf der Webseite meines Ministeriums vorgestellt wurden. Wir berichten von Innovationen, die mit dem Werkzeug der Lokalen Agenda 21 gelingen können – wie zum Beispiel der Sicherung regionaler Wertschöpfung, einem Miteinander der Generationen oder der Nutzung von Photovoltaik.

Ich habe 2017 einen Regionalschwerpunkt unter dem Motto „Heimat.Land.Lebenswert.“ gesetzt und gemeinsam mit den Menschen vor Ort einen Masterplan für den ländlichen Raum ausgearbeitet. Diese gemeinsame Strategie für Bund, Länder und Gemeinden hilft uns, die Herausforderungen der Zukunft erfolgreich zu bewältigen. Ich möchte mich für das vorbildliche Engagement aller Beteiligten herzlich bedanken und jene ermutigen, die diesen Schritt für ein nachhaltigeres Österreich noch planen.



Ihr ANDRÁS RUPPRECHTER
Bundesminister für Land- und Forstwirtschaft,
Umwelt und Wasserwirtschaft

LOKALE AGENDA 21 IN ÖSTERREICH

AGENDA 21 STEHT seit vielen Jahren für Zukunftsgestaltung, ob in kleinen Gemeinden oder Städten. Ein gemeinsames Netzwerk, unterstützt vom Bund und den Ländern, fördert diese mit Wissen, Beratung, Prozessbegleitung, Kommunikationsarbeit und Qualitätssicherung. Damit bietet es auch einen guten Rahmen für die Umsetzung der weltweiten Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen.

Agenda 21 lebt vom Dialog und von der Beteiligung. In einem offenen Prozess auf Gemeindeebene, in Stadtteilen oder Regionen kommen Menschen zusammen und widmen sich der zentralen Frage, wie die Lebensqualität in ihrem Lebensraum erhalten und ausgebaut werden kann, ohne dabei auf Kosten der Natur, der gewachsenen wirtschaftlichen Strukturen oder unserer Gesellschaft zu handeln. Ergebnis dieser Dialogkultur sind gemeinsam entwickelte Visionen, Leitziele und Maßnahmen, die in Mitverantwortung umgesetzt werden.

Seit rund 20 Jahren bewährt sich Lokale Agenda 21 in Österreich – mit steigendem Trend. Bislang wurden rund 480 Prozesse durchgeführt, in 430 Gemeinden und rund 50 Regionen und Bezirken. Zählt man jene vor der steirischen Gemeindegemeinschaft im Jahr 2015 auch noch dazu, wären es rund 560 an der Zahl.

Seit dem Jahr 2003 unterstützt ein österreichweites Netzwerk im Rahmen der Nachhaltigkeitskoordinatoren-Konferenz der Länder und des Bundes die Agenda. Eine „Gemeinsame Erklärung zur Lokalen Agenda 21 in Österreich“ wurde beschlossen, weitere Positionspapiere folgten. Das Netzwerk setzt sich seither für die Förderung, Qualitätssicherung und Weiterentwicklung ein und widmet sich darüber hinaus der Anwendung neuer Beteiligungsformate wie zum Beispiel jenem des „BürgerInnenrates“.

Da die Lokale Agenda 21 (LA 21) einen wesentlichen Beitrag zur Stärkung der Kommunen und Regionen im ländlichen Raum leistet, ist sie seit dem Jahr 2007 auch im Österreichischen Programm für ländliche Entwicklung verankert.

Auf Ebene der Länder gibt es gezielte Programme, finanzielle Unterstützung erhalten die Gemeinden und Städte für ihre Prozessbegleitung. Darüber hinaus werden innovative Projekte, die Weiterbildung von Akteurinnen und Akteuren, die Vernetzung oder wissenschaftliche Arbeiten gefördert.

Koordinierend und unterstützend in der Zusammenarbeit wirkt auch der Bund und betreut gemeinsame Arbeitsprogramme, ist Partner bei jedem Agenda-Gipfel und leistet österreichweite Kommunikationsarbeit, etwa über die Internetplattform zur LA 21 (www.nachhaltigkeit.at/la21).

ZIELE FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG

17 ZIELE, DIE UNSERE WELT VERÄNDERN



WELTWEITES PROGRAMM FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG

Zurückzuführen ist die Lokale Agenda 21 auf einen Grundsatzbeschluss der Vereinten Nationen (UN) beim Erdgipfel in Rio de Janeiro im Jahr 1992. Hier wurde die Agenda 21, ein von Österreich mitunterzeichnetes Dokument für weltweite, nachhaltige Entwicklung im 21. Jahrhundert verabschiedet und bei den darauf folgenden UN-Nachhaltigkeits-Konferenzen bestätigt. Auch die „Europäische Kampagne zukunftsbeständiger Städte und Gemeinden“ bildet einen wichtigen Bezugspunkt, die zwei Bundesländer Wien und Oberösterreich unterstützen diesen Weg zudem mit einer Aalborg Selbstverpflichtung, einem Übereinkommen, kommunale Initiativen in ihrer nachhaltigen Entwicklung zu stärken.

Aktuell orientiert sich Österreich an der neuen weltweiten, auf Nachhaltigkeit ausgerichteten Agenda 2030 der Vereinten Nationen, die 17 globale Ziele festlegt, die von der Staatengemeinschaft bis zum Jahr 2030 umgesetzt werden sollen. Diese sogenannten „Sustainable Development Goals“ (SDGs) sollen in allen Staaten auch auf lokaler Ebene konkretisiert werden.

Viele, vor allem auch die in dieser Broschüre dargestellten Gemeinden, Bezirke und Regionen sind dahingehend bereits auf einem guten Weg. Über die bunten Piktogramme ist ersichtlich, in welchen Themenbereichen ihr spezifischer Beitrag liegt. Zudem liegt allen das Ziel 11 – nachhaltige Städte und Gemeinden zu fördern – zugrunde.

HERAUSFORDERUNG DER WEITERENTWICKLUNG

„Was vor knapp 20 Jahren begann und mit viel Unterstützung eine sehr positive Bilanz aufweist, darf in seiner Entwicklung nicht stehen bleiben“ – dies ist der Vorsatz der gemeinsamen Arbeitsgruppe der Länder und des Bundes. Gemäß diesem ist sie um eine Weiterentwicklung der Agenda bemüht – gleich, ob es um eine zukünftige Neuausrichtung, Fragen der Qualität oder der Unterstützung geht.

Auch der 8. Österreichische Lokale Agenda 21-Gipfel im September 2017 in Salzburg stellt zum einen die Kraft der Beteiligung in ihren vielen Facetten dar, greift zum anderen jedoch auch Herausforderungen auf, wie etwa das Gelingen einer dauerhaften Beteiligung. Eine österreichweite, digitale Befragung ließ Expertinnen und Experten vor Ort Antwort geben, welche Gelingensfaktoren für Lokale Agenda 21 stehen. Die Ergebnisse daraus wie auch jene des Gipfels fließen in ein neues Arbeitsprogramm ein.

Die Lokale Agenda 21 soll als Good Governance-Modell für österreichische Gemeinden, Städte und Regionen mit einem besonders auf Qualität und Wirkung ausgerichteten Fokus weiter ausgebaut werden und damit die Bemühungen der Länder und des Bundes für eine Nachhaltige Entwicklung im Sinne der Agenda 2030 spürbar unterstützen.



Broschüre zum Download auf
www.nachhaltigkeit.at unter „Lokale
Agenda 21 in Österreich“ abrufbar.

RAUM FÜR MÄDCHEN

WIEN FAVORITEN

STECKBRIEF

Lage: Wien, 10. Bezirk (Favoriten)

Einwohnerinnen und Einwohner: 194.746



MEILENSTEINE UND INITIATIVEN

2013: Start der Agenda Favoriten

2014: Projektwerkstatt und Gruppenbildung

2017: Verlängerung der Agenda um weitere 2 Jahre

DAS BESONDERE der Wiener Agendaprozesse ist der geregelte Dialog zwischen den Bürgerinnen, Bürgern und der Bezirkspolitik. Dieser findet drei bis vier Mal im Jahr in der Steuerungsgruppe statt, Agendagruppen und Personen aller Parteien aus dem Bezirksparlament diskutieren gemeinsam zu den Agendaprojekten und der nachhaltigen Bezirksentwicklung.

Den Beginn machte auch in Favoriten eine Projektwerkstatt – interessierte Bürgerinnen und Bürger formulierten ihre Ideen, diese wurden dann in einzelnen Gruppen weiter bearbeitet. Wichtige Punkte waren hier etwa, Spiel- und Freiräume für Kinder und Jugendliche zu schaffen oder interkulturelle Begegnungen zu ermöglichen. Im Neubaugebiet Monte Laa wurde aus einer inoffiziellen Hundezone das „Wiesen Dreieck“ – eine Freizeitzone für die ganze Bevölkerung. Radfahren sicherer zu machen und ein durchgängiges Radwegenetz zu realisieren, verfolgt die Rad-Agendagruppe, die Lebensmittelkooperative „Food X“ schafft Bewusstsein für regionale Lebensmittel.

INNOVATION

Mädchen stärken, ihnen Raum geben und Gewaltprävention bewirken

Der Reumannplatz ist einer der Hauptplätze in Favoriten und durch die kreativen Aktivitäten der Mädchen aus dem Bezirk wird dieser bunter und lebensfroher. Die Mädchen werden auf vielfältigste Weise in die Gestaltung und Belegung ihres ReuMÄDCHENplatzes eingebunden und dadurch besser im öffentlichen Raum wahrgenommen. Der Platz wird speziell dann von den Jugendlichen genutzt, wenn das beliebte, jährliche Mädchenfest, die Sicherheitstage, Ideenwettbewerbe oder Schulprojekte veranstaltet werden.



Bei einer weiteren Aktion „Girls on Bikes“ geht es um das Erlernen von sicherem Radfahren, für viele auch der erste Schritt zur eigenständigen Mobilität. Damit verbunden ist eine Vorbildwirkung für Freundinnen, Geschwister und Eltern und darüber hinaus das Fördern von nachhaltiger Mobilität im Umfeld.

Favoriten für Mädchen, Mädchen für Favoriten – hinter diesem Slogan steht eine Gruppe engagierter Bewohnerinnen und Bewohner, Lehrerinnen und Lehrer. Ihnen ist es ein Anliegen, in erster Linie den Freiraum für Mädchen zu verbessern. Dadurch erhalten Mädchen gesteigertes Selbstbewusstsein und gleichzeitig wird ein Beitrag zur Gewaltprävention geleistet. Unterstützt wird die Aktion von der Bezirksvorstehung, der Polizei, dem Samariterbund, den Magistratsstellen, der Volkshochschule und vielen mehr.



Die Lokale Agenda 21 hat seit 2013 im 10. Bezirk eine Reihe von interessanten Ideen entwickelt. Besonders hervorheben möchte ich das Projekt ReuMädchenPlatz. Die Agendagruppe Mädchen für Favoriten hat für den Reumannplatz, unserem geheimen Bezirkszentrum (großer öffentlicher Verkehrsnotenpunkt, Amalienbad und Eissalon Tichy), ihre Bedürfnisse und Anforderungen angemeldet. Diese werden in die Neugestaltung des Platzes einfließen, die aufgrund der U1-Verlängerung ab September im nächsten Jahr anlaufen wird.

Bezirksvorsteherin Hermine Mospöckner, Wien Favoriten

Agendabüro Favoriten: Katja Arzberger
info@agendafavoriten.at
www.agendafavoriten.at

BETEILIGUNG NACH GEMEINDE- ZUSAMMENLEGUNG

GEMEINDE WIES

STECKBRIEF

Lage: Südweststeiermark

Einwohnerinnen und Einwohner: 4.417



MEILENSTEINE UND INITIATIVEN

2005: Start des ersten Agendaprozesses

2010: Evaluierung und zweites 5-Jahresprogramm

2015: steirische Gemeindegemeinschaft und Verlängerung des Agendaprozesses



WIES LIEGT in der Region Südweststeiermark und ist zugleich ein Wohn- wie auch Arbeitsort für Viele. Bekannt ist Wies für den jährlichen „Welschlauf“, die Kulturinitiative „kürbis“ und die vielen Winzerbetriebe. Lokale Agenda 21 hat hier bereits lange Tradition, diese startete im Jahr 2005 und wurde immer wieder für fünfjährige Perioden neu ausgelegt. Zuletzt war es die Gemeindegemeinschaft im Jahr 2015, die eine neuerliche Periode einleitete.

INNOVATION

Bürgerbeteiligung erleichtert den Weg nach Gemeindegemeinschaftsreformen

Bürgerbeteiligung ist eine große Chance für Gemeinden in ihrer aktiven Zukunftsgestaltung. Dies gilt besonders für Gemeinden, die nach einer Gemeindegemeinschaft, wie dies in der Steiermark im Jahr 2015 der Fall war, gefordert sind, eine neue Einheit zu bilden. (Anmerkung: die Anzahl von 542 steirischen Gemeinden (2010) schrumpfte auf 287 Gemeinden (2015), deren durchschnittliche Einwohnerzahl pro Gemeinde erhöhte sich fast auf das Doppelte von rund 3.300).

In Wies erarbeiteten die vier zusammengelegten Gemeinden zunächst einen Maßnahmenkatalog, ergänzt wurde dieser mit einer Online-Beteiligung, woran weitere 50 Personen teilnahmen. Mit dieser digitalen Beteiligung war Wies Pilotgemeinde in der Steiermark. Wer mochte, konnte darüber hinaus eine „Aktivkarte“ zur Mitarbeit in einer Arbeitsgruppe erwerben.



ÖFFNEN DER KOMMUNALEN FACHAUSSCHÜSSE FÜR DIE BEVÖLKERUNG

Im Wieser Agendaprozess wurden zudem die kommunalen Fachausschüsse für die Bevölkerung geöffnet. Diese einzigartige, enge Verschränkung der acht Agenda-Arbeitskreise mit den fachlich identen Ausschüssen im Gemeinderat hat viele Vorteile, Ideen kommen in den zuständigen Kreisen direkt an, und Entscheidungen werden rascher getroffen. Dieses Modell hat sich gut bewährt und wird auch zukünftig weitergeführt.

Zu den aktuellen Wieser Projekten gehören zum einen die Leerstandserhebung und zum anderen die Gesundheitsförderung. In ersterem Fall wird der Leerstand von Gemeindebesitz und von Gewerbeflächen untersucht und eine neue Nutzung überlegt. Bewegung für die Jugend bildet den zweiten Schwerpunkt, ausgebildete Trainerinnen und Trainer üben mit Kindern das Laufen, geplant sind Laufevents und Leichtathletik-Veranstaltungen.



Die Lokale Agenda 21 prägt seit über 12 Jahren die kommunale Arbeit in unserer Gemeinde. Die Zusammenarbeit mit der Bevölkerung ist inzwischen zur Selbstverständlichkeit geworden und wäre nicht mehr wegzudenken. Wir haben die Erfahrung gemacht, dass es viele Menschen gibt, die nichts mit Parteipolitik zu tun haben möchten, sich aber trotzdem aktiv an der kommunalen Arbeit beteiligen wollen. Die Öffnung der Fachausschüsse ist ein einfacher und effektiver Weg, um dies auch nachhaltig zu ermöglichen.

Bürgermeister Mag. Josef Waltl

Prozessbegleitung: Ing.^m Astrid Holler, www.landentwicklung-steiermark.at
Gemeinde: www.wies.at

ORTE ZUM WOHL- FÜHLEN SCHAFFEN

GEMEINDE OED-OEHLING

STECKBRIEF

Lage: Mostviertel, Niederösterreich
Einwohnerinnen und Einwohner: 1.887



MEILENSTEINE UND INITIATIVEN

2014: Start der Lokalen Agenda 21
2016: Zukunftsleitbild

DIE MOSTVIERTLER GEMEINDE startete im Herbst 2014 mit einer Bürgerbefragung, vier Zukunftsgespräche in den Ortsteilen folgten. Mehr als 200 Personen nahmen daran teil und nannten viele Anliegen. Bürgerinnen und Bürger arbeiteten engagiert an ihrem Zukunftsleitbild, die Bürgermeisterin Michaela Hinterholzer war von Anfang an in den Prozess zur Gemeinde21 (die niederösterreichische Bezeichnung für Lokale Agenda 21) involviert.

Vieles konnte in den letzten beiden Jahren bereits umgesetzt werden, etwa ein neuer Kindergarten mit Musikheim oder der Kinderspielplatz Öhlermühle, der mit vielen freiwillig geleisteten Arbeitsstunden errichtet wurde. Zusammen mit der Leaderregion Moststraße wurde in Oehling eine erste Elektrotankstelle eröffnet, weitere sind in Planung.

Aktuell wird ein ehemaliger Vierkanter mitten im Ort Oed revitalisiert, hier soll ein neues Gemeindehaus, der „Sturmhof“, entstehen, mit viel Platz für einen Veranstaltungsbereich für alle Vereine, einem Polizeiposten, einer Post SB-Station, einem Bankomat, einer Firma, die Kassensysteme herstellt und einer Zahnarztpraxis.

INNOVATION

Steigern des Wohlfühlfaktors durch Beteiligung und raschere Umsetzung

Der Kernteamleiter Mathias Hahn rückblickend: „Der Prozess war ein großartiges, offenes Projekt, um mit den vielen Beteiligten die Lebensqualität in Oed-Oehling zu verbessern. Es wurden zunächst genau jene Punkte aufgezeigt, wo der Schuh drückt und wichtige Schritte unternom-



men, damit der Wohlfühlfaktor in unserer Gemeinde gesteigert werden konnte.“ Zudem meint er, dass binnen kürzester Zeit vieles erreicht werden konnte, was vor kurzem noch undenkbar war. „Wir konnten Nachmittags- wie auch Ferienbetreuung einrichten, eine Kleinkindgruppe, das Gemeindezentrum und Betriebsansiedelung – all dies zusammen mit den Bürgerinnen und Bürgern“, sieht er das Gemeinschaftsgefühl wesentlich gestärkt.



Unsere Marktgemeinde Oed-Oehling konnte in den letzten 10 Jahren ein Bevölkerungswachstum von mehr als 20 Prozent verzeichnen. Es sind viele Menschen in unsere Gemeinde gekommen, haben ein Eigenheim errichtet oder eine Wohnung gemietet. Durch den Bürgerbeteiligungsprozess im Rahmen der Lokalen Agenda 21 haben sich die Menschen besser kennengelernt und die Bevölkerung ist zusammengewachsen. Viele Ideen zur Verbesserung der Lebensqualität wurden andiskutiert und in Rekordzeit konnten mehrere Projekte unter Einbindung von freiwilligen Helferinnen und Helfern umgesetzt werden. Durch die freiwillige Arbeit ist eine starke Identifikation mit dem gemeinsam gestalteten Umfeld entstanden. Zusammenfassend: Der Prozess im Rahmen der „Gemeinde21“ war ein voller Erfolg und wirkt nachhaltig.

Bürgermeisterin und LAbg. Michaela Hinterholzer

Regionalberaterin der NÖ.Regional.GmbH:

Mag.^a (FH) Birgit Weichinger, birgit.weichinger@noeregional.at

Kernteamleiter, Gemeinderat Mathias Hahn, mathias.hahn@aol.at

Gemeinde: www.oed-oehling.gv.at

SOZIALEN FRIEDEN ERHALTEN

GEMEINDE INNERBRAZ

STECKBRIEF

Lage: Klostertal, Vorarlberg

Einwohnerinnen und Einwohner: 958

MEILENSTEINE UND INITIATIVEN

2017: Innerbraz: Neubau des Gemeindehauses mit der ersten

Ganztageskinderbetreuung im Tal

Klostertal: regionale Kampagne „BEWUSSTSEIN“ mit dem Schwerpunkt Familie



BÜRGERMEISTER EUGEN HARTMANN war vor seinem politischen Amt viele Jahre im Management sozialer Einrichtungen tätig. Er richtet seinen Fokus auf das Miteinander und zählt diese Aufgaben zu den Wesentlichsten, wenn es um die Lebensqualität in der Gemeinde geht. Das reicht vom alltäglichen offenen Zuhören bis zur strategischen Einrichtung eines Bildungscampus im Dorfzentrum. Das Dialogische ist ihm dabei wichtig.

DAS DIALOGISCHE GESPRÄCH ALS EIN GELINGENSAKTOR IN DER GEMEINDEPOLITIK

Oft stehen Entscheidungen in der Gemeindepolitik an. Um hier eine gemeinsame Position auf Gemeindeebene zu bekommen, braucht es zunächst einen gut aufbereiteten Sachverhalt zum Thema. Auf diesen aufbauend kann die Methode des dialogischen Gesprächs zum Einsatz kommen – hier geht es nicht darum, vorgefertigte Meinungen abzusegnen, sondern reihum allen Dialogpartnern auf gleicher Höhe zu begegnen, ihre Sichtweisen zu hören und diese zu verstehen. Dann erst kann ähnlich einer Stufenleiter Schritt für Schritt eine Essenz herausgearbeitet werden, um diese wiederum verständlich und transparent teilen zu können. Nur so kommt man zu weitreichenden Lösungsansätzen, die dem Gemeinwohl im Ganzen dienen.



INNOVATION

Fokus auf den Erhalt des sozialen Friedens, insbesondere in der Asylfrage

Ganz besonders beschäftigt Eugen Hartmann die Asylfrage, damit verbundene Hilfestellungen in der Gemeinde und Aktivitäten zur besseren Integration. Diese finden ohne große Worte statt. Wer möchte, kann sich über den regelmäßigen Asyl-Newsletter informieren und mithelfen.

Seit zweieinhalb Jahren werden auch Sportaktivitäten wie Fuß- oder Volleyball oder Tischtennis angeboten, darüber hinaus gibt es Sprachkurse und gemeinsame Aktionen. Als ganz wichtig für Kontakt- und Gesprächsmöglichkeiten haben sich die monatlich stattfindenden Asylmeetings erwiesen. Gemeinsam mit den Asylwerberinnen und Asylwerbern werden diese Treffen vorbereitet und durchgeführt, so stellten diese etwa ihre Heimatländer vor, die Einheimischen aus Innerbraz wiederum ihr Dorf, ihre Region, die politische Landschaft oder das Thema Bildung.



Unaufgeregt komplexe Themen im Dialog gemeinsam anpacken und mit jedem Tag an der Herausforderung wachsen – auch wenn dies manchmal mühsam und ab und zu auch überfordernd ist. Ein klein wenig ist es uns gelungen, in den Dialog zu kommen und es gibt so etwas wie ein Fundament von gegenseitigem Vertrauen – ein kleiner und gleichzeitig ein großer Schritt.

Bürgermeister Eugen Hartmann und Regio-Obmann Klostertal

Gemeinde:

buergermeister@innerbraz.at

www.klostertal.org/gemeinden/innerbraz

REGIONALE WERT- SCHÖPFUNG SICHERN

MARKTGEMEINDE SCHARNSTEIN

STECKBRIEF

Lage: Almtal, östliches Salzkammergut, Oberösterreich
Einwohnerinnen und Einwohner: 4.780

MEILENSTEINE UND INITIATIVEN

2014: Start der Lokalen Agenda 21
2015: Zukunftsforum und Zukunftsprofil



DIE GEMEINDE SCHARNSTEIN zeigt mit mehr als 350 mitwirkenden Personen und über zehn konkreten Umsetzungsprojekten, dass gemeinsames Gestalten vor Ort einen großen Mehrwert bewirken kann. In einer Reihe von Zukunftsdialogen wurden Themen für die nächsten 10 Jahre in Scharnstein definiert – dabei ging es um Natur genauso wie um ein Miteinander der Generationen, die Wirtschaftsstärkung oder das Beleben des Ortskernes.

So setzt sich die Arbeitsgruppe „Natur und Leben“ für wertvolle Feuchtbiotope im Almtal ein. Der Lebensraum vieler Tiere, die dieses Mikroklima brauchen, wurde schon sehr eingeschränkt. Menschen sollen nun motiviert werden, Feuchtbiotope anzulegen und können in Workshops Wissen darüber einholen. Die Aktion „Almtaler Obst hat Zukunft“ betont, wie wichtig der Erhalt wertvoller Landschaftsräume und kleinstrukturierter Kulturlandschaften ist. Informationsabende sollen dies bewusst machen und Tipps für Pflege, Veredelung der Sorten und Nutzung geben. Erwünscht ist eine gemeinsame Verarbeitung und Vermarktung von Almtaler Obst durch die Landwirte, Obsterzeuger und die lokalen Nahversorger bis hin zur Gastronomie.

Im Jugendprojekt „We want you!“ können junge Bürgerinnen und Bürger ihre Ideen für Scharnstein umsetzen, etwa eine eigene Zeitung. Darüber hinaus geht es um Räume für Jugendliche, wo sie sich wohl fühlen oder auch Events organisieren können. Beim Impulskonzept „Scharnstein – Unsere Mitte“ geht es um die neue Gestaltung des Zentrums – ganz nach den erarbeiteten Grundsätzen von Nachhaltigkeit hinsichtlich Architektur, Mobilität oder Kultur.



INNOVATION

ALMRO – der gemeindeübergreifende Nahversorger-Gutschein

Ein wesentlicher Schwerpunkt des Agenda 21 Prozesses in Scharnstein ist das Thema „regionale Wertschöpfung“. Eine Arbeitsgruppe entwickelte den bestehenden, lokalen Nahversorgergutschein gemeinsam mit den Nachbargemeinden Grünau und St. Konrad zum gemeindeübergreifenden ALMRO. Dieser Gutschein ist inzwischen in mehr als 90 Betrieben einlösbar und stärkt die regionale Wertschöpfung. Wichtig war dabei der Blick über den Tellerrand der eigenen Gemeinde hinaus und dadurch die Stärkung möglichst vieler Betriebe in der umliegenden Region mit einzuplanen.



Aus meiner Sicht sind zwei Faktoren für das Gelingen von Agenda 21-Prozessen entscheidend: Erstens, die breite, überparteiliche Einbindung von Bevölkerung, Vereinen und Wirtschaftstreibenden. Die Politik und im Besonderen ich als Bürgermeister haben sich in der Entscheidungsfindung möglichst herausgenommen, aber dort unterstützt, wo Hilfe konkret gefordert wurde. Zweitens ist es uns ein besonderes Anliegen, nicht nur Konzepte zu erarbeiten, sondern die vielen Ideen in die Umsetzung zu führen und mit Leben zu erfüllen.

Bürgermeister und LAbg. Rudolf Raffelsberger

Regionalmanagement OÖ, Mag. Johannes Meinhart, johannes.meinhart@rmooe.at
Prozessbegleitung: Karlo Hujber, www.ideenkreis.com
www.scharnstein.ooe.gv.at/AGENDA_21

COWORKING

PLUSREGION IM SALZBURGER FLACHGAU

STECKBRIEF

Lage: Flachgau, Salzburg

Einwohnerinnen und Einwohner der Plusregion: 16.048

MEILENSTEINE UND INITIATIVEN

2007: Start der Plusregion

2015: Start der Agenda-Prozesse regional wie lokal in den Gemeinden



DER WIRTSCHAFTSVEREIN PLUSREGION mit den Gemeinden Köstendorf, Neumarkt und Straßwalchen wurde 2007 mit dem Ziel gegründet, eine regionale Identität zu schaffen, die Region zu beleben und Kooperationen zu fördern. Entstanden ist die Gründungsidee aus dem ersten Agenda 21-Prozess in der Gemeinde Neumarkt am Wallersee. Seither wurde zusammen mit den Gemeinden intensiv gearbeitet. So kooperieren im Netzwerk der Plusregion nicht nur die drei Gemeinden, sondern auch die Tourismusverbände und Unternehmen der unterschiedlichsten Branchen. Sie stimmen sich mit den Bedürfnissen der Bürgerinnen und Bürger ab. Seit 2015 gibt es auch einen Agenda 21-Prozess in der Plusregion. Das Besondere an diesem ist, dass die drei Gemeinden sowohl auf lokaler, als auch auf regionaler Ebene ein Zukunftsprofil sowie Projekte ausgearbeitet haben. Die Ergebnisse daraus wurden immer wieder zusammengeführt, ganz nach dem Motto „3 Gemeinden – 1 Ziel – MIT.Reden – MIT.Gestalten“. Vorrangig geht es um die Lebensqualität für diese und künftige Generationen.

INNOVATION

GEMEINSAM statt EINSAM – Coworking-Haus in der Plusregion

EPU, sogenannte Ein-Personen-Unternehmen, machen inzwischen mehr als die Hälfte aller heimischen Firmen aus. In der Plusregion reagiert man auf diese Entwicklung und gründete das erste regionale „EPU-Haus“ am Standort Straßwalchen. Bei diesem regionalen Projekt geht es vor allem um die gemeinsame Nutzung von Räumlichkeiten, gemeinsames Marketing und die zentrale Präsenz der EPUs in der Plusregion. Das spart jedem Einzelnen Zeit und Geld und belebt die Region als Wirtschaftsstandort.



PHOTOVOLTAIK LEICHT GEMACHT

Ein weiteres Thema, das die drei Gemeinden verbindet, ist die Photovoltaik. Während Kösstendorf im Zuge von Agenda 21 bereits eine Photovoltaikanlage mit finanzieller Beteiligung der Bevölkerung realisiert hat, haben sich Straßwalchen und Neumarkt ebenfalls vorgenommen, möglichst Viele für die solare Stromerzeugung zu begeistern. Zusätzlich gab es eine Veranstaltung „Photovoltaik leicht gemacht“, eine Plattform für Solarflächenanbieter, Exkursionen und gemeinschaftliche Errichtungen sind geplant.



Der Agenda 21-Prozess hat uns geholfen, die Plusregion als „Marke“ zu verankern und das Netzwerk sowie die Identifikation mit der Region zu verstärken und auszubauen. Wir konnten daraus wichtige - lokale wie auch gemeindeübergreifende - Maßnahmen, Strategien und neue Projektideen für die Zukunft unserer Region ableiten. Ebenso hat der Prozess die Wichtigkeit aufgezeigt, vorhandene Potenziale, Ressourcen sowie Synergien zu nutzen und zu bündeln, um so ein wirtschaftliches Wachstum nachhaltig zu ermöglichen und unsere Region „enkeltauglich“ gestalten zu können.

Birgit Ausserweger, Geschäftsführerin Plusregion

Prozessbegleitung: DI Wolfgang Mader, Otelo eGen, www.oteloegen.at

und Mag. Christoph Harringer, Symbiosis, www.symbiosis.co.at

Betreuung Agenda 21 in Salzburg: Anja Brucker, MSc, anja.brucker@salzburg.gv.at

Plusregion: www.plusregion.at

ORTE GESTALTEN

GEMEINDE ILLMITZ

STECKBRIEF

Lage: Ostufer des Neusiedler Sees, Seewinkel, Burgenland

Einwohnerinnen und Einwohner: 2.359



MEILENSTEINE UND INITIATIVEN

2006: erste Dorferneuerungsprozesse

2016: Leitbilderarbeitung zur Lokalen Agenda 21

IN DER DORFERNEUERUNG ist Illmitz bereits seit 10 Jahren erfahren, im Jahr 2016 wurde dann ein Agenda-Prozess gestartet. Mit diesem wurden Stärken wie Chancen für den Ort erhoben. Bei den Stärken kann der Ort mit dem Nationalpark Neusiedler See-Seewinkel punkten, Tourismus und Weinbau haben auch zukünftig einen großen Wert. Bewusst wurde auch, dass nicht auf die Bereiche der Alten- wie Kinderbetreuung vergessen werden darf und mit dem Blick auf eine soziale Dorferneuerung Illmitz ein Wohlfühlort bleiben soll.

Aufbauend auf diese erste Analyse wurden Arbeitskreise gebildet – vom Tourismuskreis über jenen, der sich mit sozialer Infrastruktur beschäftigt bis hin zu Orts- und Kulturfragen. In den vielen Dorfgesprächen, zu denen mehr als hundert Personen kamen, wurden unter der Prozessbegleitung Ideen formuliert und in einem Leitbild, das sich mit Lebens- und Dorfqualität in Illmitz auseinandersetzt, festgehalten. Die Projekte und Ideen sollen im Laufe der nächsten zehn Jahre umgesetzt werden, dabei geht es um kurz-, mittel- und langfristige Bestrebungen.

Illmitz 2025: „Illmitz – blühendes Herz des Nationalparks Neusiedler See-Seewinkel“
Illmitz ist aufgrund des Heilwassers der „St. Bartholomäus-Quelle“ ein pulsierender Kurort im Nationalpark. Durch energiesparende Maßnahmen und die Erzeugung von erneuerbarer Energie ist Illmitz energieautark, durch nachhaltige Bewässerung und den Ersatz von nicht autochthonen Pflanzen durch heimische Gewächse hat sich die Natur positiv verändert. Die soziale Zusammengehörigkeit der Bevölkerung wurde durch einen überparteilichen Trägerverein verbessert...

(Auszug aus dem Leitbild Illmitz 2025)



INNOVATION

Ortsgestaltung mit Mitsprache

In Illmitz stehen viele bauliche Maßnahmen an. So sollen im Gemeindegebiet mehrere Spiel- und Freizeitplätze für Kinder und Jugendliche an den Standorten „Viehweide“ und „Feldsee“ entstehen, die Grünräume werden nachhaltig gestaltet.

Der für die Ortsbevölkerung frei zugängliche Strandbereich beim Seebad soll neu errichtet und bepflanzt werden. Zusätzlich wird es eine neue Uferbefestigung wie auch Wellenbrecher geben. Ebenso baulich verändert wird der Außenbereich des Seniorenzentrums und viele Gemeindebereiche bekommen einen barrierefreien Zugang.



Dieses Leitbild wird für die Umsetzung vieler zukünftiger Projekte unserer Gemeinde in den nächsten Jahren herangezogen werden und Illmitz noch lebens- und liebenswerter gestalten.

Bürgermeister Alois Wegleitner

Prozessbegleitung: Zeus Consulting, Mag. Dr. Christoph Mezgolits, www.zeus-consulting.at
Gemeinde: www.gemeinde-illmitz.at

BÜRGERINNENRAT

STADTTEIL INNSBRUCK MÜHLAU

STECKBRIEF

Lage: Innsbruck, am Hang der Nordkette liegend, Tirol
Einwohnerinnen und Einwohner: ca. 2.500

MEILENSTEINE UND INITIATIVEN

2015: Start mit einem BürgerInnenrat
2016: Projektwerkstatt



IN INNSBRUCK reden Bürgerinnen und Bürger mit. Die Beteiligung zu fördern ist Teil einer Vereinbarung der Stadtregierung für die Periode von 2012 bis 2018. Seither laufen mehrere Prozesse in der Stadt, einer davon im nördlich gelegenen Mühlau. Dieser Stadtteil wurde durch Zuzug, Neubauten und Verdichtung im sozialen Gefüge stark verändert. Grund für engagierte Personen, aktiv zu werden und sich zum Ziel zu setzen, Antworten auf die Frage „Mühlau 2020 – wie wollen wir in Zukunft gemeinsam leben?“ zu finden.

INNOVATION

BürgerInnenrat und Stadtteilkonferenzen

Erstmals fand in der Stadt Innsbruck im Jahr 2015 ein BürgerInnenrat statt – über Zufallsprinzip wurden Personen ausgewählt und brachten ihre Ideen bei einem Treffen ein.

Eine Resonanzgruppe verdichtete danach die Ergebnisse aus dem Rat für zwei Stadtteilkonferenzen. Bei diesen nahmen jeweils mehr als 100 Personen teil und brachten ergänzende Vorschläge ein. Fünf Projektgruppen zu den Themen „Verkehr und Raumordnung“, „Netzwerk Mühlau“, „Kommunikation“, „Grüner Lebensraum“ und „Bauliche Infrastruktur“ folgten.

Das Ziel, Mühlau zu einem noch lebendigeren Stadtteil zu machen, wird auf drei Ebenen unterstützt – zum einen mit Maßnahmen, welche die Stadt umsetzen kann, wie etwa Änderungen zur Parkplatzsituation oder der Schutz heimischer Pflanzenarten. Auf der zweiten Ebene wirkt die Arbeitsplattform Mühlau, in die alle Vereine, Vertreterinnen und Vertreter aus den Arbeitskreisen und die Dorfwerkstatt integriert sind. Letztere ist das Herzstück des Prozesses und übernimmt die meisten Aufgaben aus dem Netzwerk. In den Arbeitsgruppen schließlich werden konkrete Projekte behandelt, wie etwa Überlegungen zu einem neuen Ortszentrum, zur Neugestaltung einer Brücke oder idealen Spiel- und Freiräumen.



Im Jahr 2016 wurde der Stadtteil Mühlau auch für den Verwaltungspreis des Bundeskanzleramtes nominiert, eine Ehrung für das Zusammenwirken von Bewohnerinnen und Bewohnern, Politik und Verwaltung und die Bereitschaft zum offenen Lernen.

NATURRÄUME BEWAHREN

Im Juni 2017 hat die Gruppe „Grüner Lebensraum“ ein Positionspapier zu ihren Themen vorgelegt: Dabei geht es um Konzepte zu Spiel- und Freiflächen, Erholung und Nutzungskonflikten im Wald und auf Forststraßen oder um den Rückbau von Fließgewässern. Ein sehr wichtiger Punkt ist, den Naturraum zu erhalten und Neophyten (standortfremde Pflanzen, die vom Menschen verbreitet wurden und die heimische Pflanzenwelt verdrängen und schädigen) in der Umgebung zu dezimieren. Dazu gibt es einen Aktionstag, an dem die Bevölkerung eingeladen ist, die Neophyten aus dem Mühlauer Wald zu entfernen.



Die Bewohnerinnen und Bewohner des Stadtteils haben wirklich intensiv an der Zukunft gearbeitet und können stolz auf die Ergebnisse sein. Die Auszeichnungen sind Beweise für die positive Entwicklung. Bürgerbeteiligung hat in Innsbruck einen sehr hohen Stellenwert und wird in mehr als 30 abgeschlossenen und laufenden Prozessen durchgehend gelebt. Die Stadt braucht Ansprechpersonen in den Stadtteilen, damit die Ideen vor Ort gemeinsam umgesetzt werden können.

Bürgermeisterin Mag.^a Christine Oppitz-Plörer

Prozessbegleitung:

Georg Mahnke, co:retis – projektpartner für nachhaltige entwicklung, www.coretis.eu
und Ulrike Amann, Raum für Gemeinwesen.Entwicklung, www.ulrike-amann.com
Dorf-Werk-Statt, Manfred Liebentritt, www.mühlau.org

DIGITALE BETEILIGUNG

WIEN JOSEFSTADT

STECKBRIEF

Lage: Wien, 8. Bezirk (Josefstadt)

Einwohnerinnen und Einwohner: 25.054

MEILENSTEINE UND INITIATIVEN

2007: Beginn der Lokalen Agenda 21

2007 – 2020: drei geförderte Phasen der Lokalen Agenda 21



VON BEGINN AN waren vielen Josefstädterinnen und Josefstädtern der öffentliche Raum und seine Nutzung wie auch die Verkehrsberuhigung und sanfte Mobilität wichtig. Im Rahmen der Agenda21 wurden Konzepte für das Zu-Fuß-Gehen oder die Nutzung des Raumes entwickelt und Teile daraus von der Bezirkspolitik umgesetzt. Das aktuellste Projekt ist die Neugestaltung und Verkehrsberuhigung eines Teils der Lange Gasse. Seit vielen Jahren engagieren sich Menschen aus dem Grätzl im Rahmen der Agenda für dieses Projekt und haben in enger Kooperation mit der Bezirkspolitik und Stadtverwaltung einen Plan entwickelt, der nun nach positiver Bevölkerungsabstimmung umgesetzt wird.

Gesundes Outdoor Yoga, Radfahren im Winter, Reparaturkreise, Nachbarschaftsprojekte wie die „Parklets“ oder das „Sprach Café 8“ zeigen, wie vielfältig die Josefstadt sein kann. In letzterem plauderten 25 Menschen über ihr Leben in Wien und anderswo, dabei sollten Deutschkenntnisse verbessert werden.

INNOVATION

Die Tafel der Ideen – eine Plattform vor Ort und online

Mitmachen leicht gemacht: seit 2015 können bei der Agenda Ideen online und offline über die „Tafel der Ideen“ eingebracht werden. Während die Tafel mit dem Lastenrad durch die Josefstadt reist, werden die so gesammelten Beiträge, wie auch online eingebrachten Ideen unter www.agenda-josefstadt.at zugänglich gemacht. Diese können kommentiert werden oder es findet sich eine Gruppe an Menschen, die diese aktiv umsetzen.



Fragt man die Prozessbegleitung nach ihrer Erfahrung, so bestätigt diese, dass es beide Formen – online zu gehen wie auch vor Ort zu sein – für eine gelungene Beteiligung braucht. Der Online-Bereich kann ein Thema breiter streuen und viele Personen aktivieren. Verschiedene Altersgruppen werden erreicht, auch das Nachlesen von Informationen hat einen großen Stellenwert. Mit der Tafel vor Ort im Bezirk sind wiederum längere Gespräche möglich, es erleichtert den Weg, Menschen direkt am Ort des Geschehens einzubinden.

REGIONALE LEBENSMITTEL UND GRÄTZLBELEBUNG

Mit dem Biomarkt in der Lange Gasse gelang es, seit dem Jahr 2014 den Straßenraum jeden Samstag in einen Ort der Nahversorgung und zu einem gemütlichen Treffpunkt zu verwandeln. Drei Gemeinschaftsgärten werten zudem den geringen Grünanteil im Bezirk auf.



Die Josefstadt ist ein Bezirk mit sehr hoher Lebensqualität. Das liegt unter anderem daran, dass sich in unserem Bezirk viele Menschen engagieren und mit ihren Ideen einbringen. Ich freue mich, dass unser Bürgerbeteiligungsmanagement „Agenda Josefstadt“ den Josefstädterinnen und Josefstädtern dabei hilft, ihre Ideen umzusetzen. Ich schätze die vielen Initiativen, angefangen von den Gemeinschaftsgärten über Yoga im Freien bis hin zum Sprach Café 8, und unterstütze sie gerne!

Bezirksvorsteherin Mag.^a Veronika Mickel-Göttfert

Arbeitsgemeinschaft Agenda Josefstadt: Büros komobile, www.komobile.at

DialogPlus, www.dialogplus.at, stadtland, www.stadtland.at

Technische Universität Wien, region.tuwien.ac.at

DIⁱⁿ Liette Clees (komobile): info@agendajosefstadt.at, www.agendajosefstadt.at

GESUNDHEIT FÖRDERN

GEMEINDE NIEDERLEIS

STECKBRIEF

Lage: Weinviertel, Niederösterreich
Einwohnerinnen und Einwohner: 842



MEILENSTEINE UND INITIATIVEN

2011: Start der Lokalen Agenda 21
2012: Zukunftsbild

ALLES BEGANN 2011 mit einem „Gemeineimpuls“, durch den die Bevölkerung informiert und zu einer Exkursion erfolgreicher Beispiele in Niederösterreich eingeladen wurde. Sehr interessiert an ihrer Gemeinde21 (die niederösterreichische Bezeichnung für Lokale Agenda 21) bildeten sich vier Arbeitsgruppen rund um die Themen „Soziales und Generationen“, „Bildung, Kultur und Freizeit“, wie auch zu den Aufgaben im Bereich der Infrastruktur und zum Klimabündnis und formulierten ihre Ideen für die Zukunft. Zur Gruppenfindung organisierte man unter anderem auch gemeinsames Wandern, rückblickend betrachtet ein wichtiges Element. Nach einem Jahr lag das gemeinsame Zukunftsbild vor und die Umsetzung begann.

Die Prozessbegleiterin Friederike Tagwerker lobt den transparenten Prozess: „Von Anfang an unterstützte die Gemeinde mit toller Öffentlichkeitsarbeit, der Bürgermeister und sein Stellvertreter beteiligten sich in den Arbeitsgruppen – dieses Signal war der Bevölkerung besonders wichtig.“

INNOVATION

Gesundheit, Natur und Bewegung anbieten

Die Bevölkerung von Niederleis sah die Lokale Agenda 21 als Chance, ihre Wünsche selbst umzusetzen. Nicht so sehr bauliche Maßnahmen standen dabei im Mittelpunkt, sondern die Organisation von Aktivitäten – so trat man etwa der Gesunden Gemeinde bei, organisierte Vorträge von Natur im Garten, über gesunden, nachhaltigen Lebensstil oder alternative Energieformen.



Jährlicher Fixpunkt im Juni ist seither das „Draisinen-Generationen-Radeln“, wo Jung und Alt gemeinsam die Gefährte auf den alten Schienen zum Rollen bringen. Das Erleben der Wanderarena Niederleis am Rande des Naturparks, Kinderturnen und Kreistanzen gehören ebenso dazu. Der Literaturkreis lädt zu Lesungen, ein Bücherbus wurde organisiert und der Kinderspielplatz zusammen mit Familien neu gestaltet.

Viele der Aktivitäten finden regelmäßig statt, nach wie vor sind die Arbeitskreise aktiv, die Gemeinde stellt Räumlichkeiten zur Verfügung, vernetzt und informiert. Die Niederleiserinnen und Niederleiser fühlen sich wert geschätzt und gestalten gerne.



Als wir den Gemeinde21-Prozess starteten, wussten wir nicht, ob es dafür in unserer kleinen, ländlich geprägten Gemeinde genug Interesse geben würde. Erfreulicherweise war das Echo groß und wir konnten nach der Erarbeitung des Zukunftsbildes zügig in die Umsetzung der definierten Projekte gehen. Außerdem haben sich mehrere aktive Gruppen neu gebildet. Gemeinde21 zeigt, dass Bürgerbeteiligung möglich ist und ich bin sicher, dass sich dieser Prozess nachhaltig und positiv auf die Gemeindeentwicklung auswirken wird.

Bürgermeister Leopold Rötzer

Regionalberaterin der NÖ.Regional.GmbH:
Mag.^a Friederike Tagwerker, friederike.tagwerker@noeregional.at
Kernteamleiter, Vzbgm. Leopold Kitir, leopold.kitir@aon.at
Gemeinde: www.niederleis.at

EIN GARTEN FÜR GENERATIONEN

GEMEINDE KEMATEN

STECKBRIEF

Lage: Stadtumland von Innsbruck, Inntal, Tirol
Einwohnerinnen und Einwohner: 2.831



MEILENSTEINE UND INITIATIVEN

2014: Start der Lokalen Agenda 21
2015: Arbeitsgruppen, Generationengarten

DIE TIROLER GEMEINDE Kematen hat Werte wie Miteinander der Generationen, Bewusstsein für die Herkunft und Qualität von Lebensmitteln sowie die Reduktion des Verkehrs als Schwerpunkte ihres Prozesses definiert.

In einem ersten Schritt wurde die Bevölkerung befragt – zur aktuellen Situation und ihren Wünschen für ihr Lebensumfeld, dann folgten Dialoge mit den Bürgerinnen und Bürgern. Die Arbeitskreise widmeten sich dem Miteinander von Generationen – etwa beim Kurs „Jung hilft Alt am Computer und beim Handy“, oder der Mitsprache beim Bau des lang ersehnten Mehrgenerationenwohnhauses – hier galt es, weitere Angebote für Seniorinnen und Senioren zu entwickeln.

Den hausgemachten Verkehr zu reduzieren nahm sich eine andere Gruppe vor – ein Schulprojekt etwa sollte Kinder wie Eltern für die öffentliche Anreise sensibilisieren. Begegnungszonen wurden analysiert, ob sich das Dorfzentrum zum „Shared Space“ (ein Konzept für gemeinsam genutzte öffentliche Räume) umgestalten lässt. Dokumentiert wurde auch die Lage von Gehwegen, weitere Konzepte für Temporeduktionen und den Ausbau von Radwegen folgten.

Ein Koordinationsbüro wurde im Februar 2015 bei der Gemeinde eingerichtet, hier können sich Freiwillige für ehrenamtliches Engagement ebenso wie hilfsbedürftige Personen melden.

INNOVATION

Aufbau eines Gemeinschaftsgartens

Das Bewusstsein für die Herkunft und Qualität von Lebensmitteln ist in Kematen stark ausgeprägt, befinden sich hier doch viele landwirtschaftliche Großflächen. Der Wunsch nach Selbstversorgung mit Gemüse aus pestizidfreiem Anbau wurde in den Dialogen bei der



Agenda 21 immer wieder geäußert, und so wagte man den Versuch eines Gemeinschaftsgartens. Rund 30 Personen planten von Beginn an jeden Schritt gemeinsam hin zu ihrem „Kemater Gartl“ – von der Grundstückssuche über das Auftreiben von Sponsorengeldern bis hin zur Planung der Anlage. Im Juni 2015 war es dann soweit und der Garten wurde eröffnet, nennen darf er sich auch „Generationengarten“, Garteln und Natur genießen wird hier vom Kleinkind bis zu den Senioren mit allen geteilt.

Die Prozessbegleiterin Marion Amort blickt gerne auf das Projekt zurück: „Ein funktionierendes Miteinander ist die Basis einer gelingenden Gemeindeentwicklung. Der Kemater Gemeinschaftsgarten macht gut sichtbar, welche Kraft entfacht werden kann, wenn Mitsprache und Einbindung gelingen. In kürzester Zeit haben Menschen, die sich vorher nicht kennen, ihre unterschiedlichen Fähigkeiten eingebracht und angepackt, Jung und Alt, Gartenprofis und Neulinge, und sogar eine syrische Flüchtlingsfamilie freuen sich über die Möglichkeit, das eigene Gemüse anzubauen. Die Bevölkerung hat mit Geräten, Material und Pflanzen die Projektgruppe beschenkt, die Gemeinde half unkompliziert bei Transporten und dem rechtlichen Rahmen. Dieses Zusammenspiel ist eine positive Erfahrung, die das zarte Pflänzchen Partizipation gedeihen lässt.“



„Wie du säest, so wirst du ernten.“ – Marcus Tullius Cicero
(106 v. Chr.– 43 v. Chr.)

Bürgermeister Dipl.-Ing. (FH) Rudolf Häusler

Prozessbegleitung: Mag.^a Marion Amort, WertBlick, www.wertblick.at
Gemeinde: www.kematenintiro.at, www.kematergartl.at

JUGEND GESTALTET MIT

BRAUNAU AM INN

STECKBRIEF

Lage: Innviertel, Oberösterreich

Einwohnerinnen und Einwohner: 16.716

MEILENSTEINE UND INITIATIVEN

2012: Start des Agendaprozesses Braunau21

2013: umfassender Dialog und gemeinsames Zukunftsprofil

2014: Erstes Arbeitsprogramm und Projektwettbewerb

2015: Jugendrat

ab 2015: zweijähriges Umsetzungsprogramm



BRAUNAU21. DEIN LEBEN, Deine Stadt, Deine Entscheidung – unter diesem Motto begann 2013 in Braunau der umfassende Dialog engagierter Menschen über die Zukunft ihrer Stadt. Unter intensiver Beteiligung aller Stadtteile wurden gemeinsame Visionen entwickelt. Braunau stellt damit den größten, bisherigen Lokalen Agenda 21-Prozess in Oberösterreich.

Ein Agendanetzwerk verknüpft die Aktivitäten der einzelnen Gruppen mit jenen des Agendaausschusses, des Büros sowie mit jenen des Bürgermeisters und Gemeinderates – auf diese Weise soll der gut begonnene Dialog weitergeführt werden und eine gefestigte Struktur erhalten.

Ein **zweijähriges Umsetzungsprogramm** (2015-2017) ermöglicht eine kontinuierliche Umsetzung, als Schwerpunkte wurden „Mobilität“ und „Zusammenleben in Braunau“ gewählt. Mehrere Aktionen, insbesondere der Gruppe „Braunau mobil“ fördern die nachhaltige Mobilität in der Stadt etwa über Fahrradbasare, gemeinsame Radausflüge oder das freie Lastenfahrrad. Fix im Braunauner Veranstaltungsreigen gibt es seither auch die Aktion „Hatschn & Ratschn“, gesellige Wanderungen, um Gemeinschaft zu pflegen oder neu Zugezogene besser kennen zu lernen.

Ab Herbst 2017 ist die aktive Fortführung der Agenda 21 im Rahmen eines vom Land Oberösterreich geförderten Follow Up-Prozesses mit einem BürgerInnenrat geplant.



INNOVATION

Die Jugend in Braunau ist gefragt

Braunau will eine lebenswerte Stadt für alle Generationen sein – insbesondere auch für Jugendliche. Jugendrelevante Themen waren im Agendaprozess von Beginn an verankert. Ende Juni 2015 wurde zudem ein Jugendrat einberufen, um die Ideen der jungen Bürgerinnen und Bürger zur Gestaltung ihrer Zukunft in Braunau zu erfahren und entsprechende Projekte umzusetzen. Vom „Y4U Jugendforum Braunau“ wird für Sommer 2017 bereits zum dritten Mal ein nachhaltiges Ferienprogramm für Jugendliche organisiert. Und bereits dreimal verwandelte die „Stadtoase“ als Mitmachfest mit Straßenkunst den Braunauer Stadtplatz in eine grüne Oase der Begegnung aller Generationen und Kulturen.



Zukunft gemeinsam gestalten

Der Agenda 21-Prozess hat in unserer Stadt eine neue, starke Kultur der Zusammenarbeit und des Miteinanders geschaffen. Braunau21 bedeutet nicht nur Ideen, Konzepte und Visionen zu entwickeln, sondern auch für deren Umsetzung Verantwortung zu übernehmen. Und dass die Braunauerinnen und Braunauer gerne dazu bereit sind, zeigen sie mit ihrem gemeinsamen Engagement für unsere Stadt. So können wir gemeinsam die Zukunft Braunaus gestalten – für uns und für künftige Generationen.

Bürgermeister Mag. Johannes Waidbacher

Regionalmanagement OÖ, DIⁱⁿ Stefanie Moser, BA, stefanie.moser@rmooe.at
Prozessbegleitung: DIⁱⁿ Ulrike Schwantner, www.kon-text.at, Mag.^a Heidrun Wankiewicz,
www.planwind.at, DI Martin Mutschlechner, www.stadtlabor.org
Agendabüro in Braunau am Inn: Mag. Gerald Ecker, Rafaela Hargassner
info@braunau21.at, www.braunau21.at

ANSPRECHPERSONEN ZUR LOKALEN AGENDA 21 IN ÖSTERREICH

	<p>Burgenland</p>	<p>Amt der Bgld. Landesregierung Abteilung 4 – Hauptreferat ländliche Entwicklung, Referat Dorferneuerung Europaplatz 1 A-7001 Eisenstadt</p>	<p>DI Wolfgang Wallner t +43-(0)5-7600-2859 wolfgang.wallner@bgld.gv.at www.unserdorf.at www.burgenland.at/dorf</p>
	<p>Kärnten</p>	<p>Amt d. Kärntner Landesregierung Abteilung 3 - Gemeinden und Raumordnung - Lokale Initiativen der Ortsentwicklung Mießtalerstrasse 1 9020 Klagenfurt</p>	<p>Mag. Friedrich Scheschark t +43-(0)50536-13156 friedrich.scheschark@ktn.gv.at www.ktn.gv.at/</p>
	<p>Niederösterreich</p>	<p>Amt der NÖ Landesregierung Abt. Raumordnung u. Regionalpolitik Landesgeschäftsstelle f. Dorferneuerung - Koordinierung Agenda 21 Drinkweldergasse 15 A-3500 Krens</p>	<p>DI Bernhard Haas t +43-(0)2732-9025-10802 bernhard.haas@noel.gv.at DIⁱⁿ Alexandra Schlichting t +43-(0)2742-9005-14902 alexandra.schlichting@noel.gv.at www.gemeinde21.at</p>
	<p>Oberösterreich</p>	<p>Oö. Zukunftsakademie Leitstelle Agenda 21 – beim Amt der OÖ Landesregierung Kärntnerstraße 10-12 A-4021 Linz</p>	<p>Dipl.-Ing. Günther Humer t +43-(0)732-7720-14444 guenther.humer@ooe.gv.at Mag. Josef Neuböck t +43-(0)732-7720-14445 josef.neuboeck@ooe.gv.at www.agenda21-ooe.at</p>
<p>Gefördert von</p> 	<p>Salzburg</p>	<p>Amt der Salzburger Landesregierung Abteilung 5: Natur – und Umweltschutz, Gewerbe Michael-Pacher-Straße 36 A-5020 Salzburg</p>	<p>DI Dr. Markus Graggaber t +43-(0)662-8042-4738 markus.graggaber@salzburg.gv.at www.agenda21.salzburg.at Kristina Sommerauer, MSc t +43-(0)664-5008253 kristina.sommerauer@salzburg.gv.at Anja Brucker, MSc t +43(0)676-5419931 anja.brucker@salzburg.gv.at</p>

INFORMATIONEN

 <p>Lokale Agenda 21</p>	<p>Steiermark</p>	<p>Amt der Stmk. Landesregierung Regionalressort A17 Landes- und Regionalentwicklung Trauttmansdorffgasse 2 A-8010 Graz</p>	<p>Mag. Günther Monschein t +43-(0)316-877-5476 guenther.monschein@stmk.gv.at abteilung17@stmk.gv.at www.raumplanung.steiermark.at</p>
	<p>Tirol</p>	<p>Amt der Tiroler Landesregierung Abteilung Bodenordnung Geschäftsstelle für Dorferneuerung Heiligegeiststraße 7-9 A-6020 Innsbruck</p>	<p>DI Nikolaus Juen t +43-(0)512-508-3800 nikolaus.juen@tirol.gv.at DI^m Diana Ortner t +43-(0)512-508-3821 diana.ortner@tirol.gv.at bodenordnung@tirol.gv.at www.tirol.gv.at/dorferneuerung</p>
 <p>Büro für Zukunftsfragen</p>	<p>Vorarlberg</p>	<p>Amt der Vorarlberger Landesregierung Büro für Zukunftsfragen Jahnstraße 13-15 A-6901 Bregenz</p>	<p>Mag. Bertram Meusburger t +43-(0)5574-511-20612 bertram.meusburger@vorarlberg.at www.vorarlberg.at/zukunft</p>
	<p>Wien</p>	<p>Geschäftsstelle des Vereins Lokale Agenda 21 in Wien zur Förderung von Bürgerbeteiligungsprozessen Grüngasse 9/5 A-1050 Wien</p>	<p>Mag.^a Andrea Binder-Zehetner t +43-(0)1-5858040-10 binder-zehetner@la21wien.at www.la21wien.at</p>
 <p>MINISTERIUM FÜR EIN LEBENSWERTES ÖSTERREICH</p>	<p>BMLFUW Bundeskoordination LA 21</p>	<p>BMLFUW Abteilung 1/3 – Umweltförderpolitik, Nachhaltigkeit, Biodiversität Stubenbastei 5 1010 Wien</p>	<p>Dr. Wolfram Tertschnig Mag.^a Martina Schmalnauer-Giljum t +43-(0)1-31304-5455 wolfram.tertschnig@bmlfuw.gv.at martina.schmalnauer@umweltbundesamt.at www.nachhaltigkeit.at/la21</p>

NOTIZEN



**MINISTERIUM
FÜR EIN
LEBENSWERTES
ÖSTERREICH**

bmlfuw.gv.at

**FÜR EIN LEBENSWERTES
ÖSTERREICH.**

UNSER ZIEL ist ein lebenswertes Österreich in einem starken Europa: mit reiner Luft, sauberem Wasser, einer vielfältigen Natur sowie sicheren, qualitativ hochwertigen und leistbaren Lebensmitteln. Dafür schaffen wir die bestmöglichen Voraussetzungen.

WIR ARBEITEN für sichere Lebensgrundlagen, eine nachhaltige Lebensart und verlässlichen Lebensschutz.



**MINISTERIUM
FÜR EIN
LEBENSWEERTES
ÖSTERREICH**

bmlfuw.gv.at